

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1924

323 (28.11.1924) 1. und 2. Blatt

Der moderne Herr

findet bei uns eine reiche Auswahl
in

Winter-Mäntel in jeder Form, Farbe, Qualität Mk. 40.-, 48.-, 55.-, 65.- bis 150.- Mk.
Moderne Anzüge in jeder Form und Stoffart Mk. 38.-, 45.-, 50.-, 65.- bis 130.- Mk.

Passende Weihnachts-Geschenke:

Hausjacken - Schlafröcke - Fantasiwesten - Hosen - Knaben-Anzüge und Mäntel.

Mees & Löwe

Karlsruhe i. B.

Kaiserstrasse 46

Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung
Erstklassige Masschneiderei.



Nach Gottes unerforschlichem Willen starb heute morgen halb 2 Uhr unsere herzensgute Mutter, meine treubesorgte Schwester
Luise Margarete Heuberger Wwe.
geb. Lieb
im 46. Lebensjahr.
Karlsruhe, den 27. November 1924.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am 29. November, nachmittags 1/3 Uhr statt.
Trauerhaus: Werderstrasse 81.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Es ist die Qualität!
Schokolade
Moser Roth
Kakao
Drum iss u. trink!

Der **weiteste Weg lohnt sich**
Durch überaus günstige Neueinkäufe in Damenkonfektion kann ich
staunend billig verkaufen.

Frauen-Backfisch-Kinder-

Kleider aus Samt, Crêpe de chine, Marocain, Seidentrikot, Gabardine, Popelin, Cheviot etc. Kostüme, Röcke, Blusen, Jumper, Westen, strickte Windjacken, Unterröcke, Regenschirme, Pelze.
Keine Ladenspesen. Telefon 1846. Keine Personalspesen.
Daniels Konfektionshaus Karlsruhe
Wilhelmstrasse 38, 1. Treppe, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Nach längerem Leiden verschied im Städt. Krankenhaus der seit einigen Jahren in unserem Betriebe tätige
Stereotypour Karl Fuchs
im Alter von 53 Jahren.
Wir werden unserem treuen Mitarbeiter allzeit ein ehrendes Andenken bewahren.
Karlsruhe, den 27. November 1924.
„Badenia“, A.-G. für Verlag u. Druckerei.

Ca. 1000 Paar
Rindbox Herren-, Damen- u. Knaben-Stiefel
in prima Qualität
Serie I 6.75
Serie II 7.75
Serie III 8.75
Prima Erfarter Rahmenware für Damen u. Herren ausserst billig.
Berufsschuhwerk * Rindleder * in gediegener Qualität!
Kriegsstr. 84 **Schuhhof** Kriegsstr. 84
gegen. alt. Bahnh. gegen. alt. Bahnh.
NB. Für wenig Geld finden Sie bei uns in Kamelhaar-Artikel ein passende Weihnachts-Geschenke. Reichhaltigste Auswahl!

Rath. Kirchensteuer.
Wir bringen die Zahlung der auf 1. November 1924 (3. Rate) fällig gewordenen Kirchensteuer hiermit in Erinnerung.
Kassenstunden: Ständehausstr. 1 von 8 1 und 3-6 Uhr.
Samstags von 8 1 Uhr.
Karlsruhe, den 28. November 1924.
Katholische Kirchensteuerkasse.

Gestern Abend 6 Uhr starb nach langem, schwerem Leiden unser lieber Kollege der
Stereotypour Karl Fuchs
aus Rastatt.
im Alter von 53 Jahren.
Wir verlieren in dem Dahingeshiedenen einen lieben Kollegen und Mitarbeiter und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Karlsruhe, den 27. November 1924.
Das Personal der A.-G. Badenia.
Die Beerdigung findet am Samstag, den 29. November, vormittags 1/11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus, statt.

Umfänglichster Einzel- oder Mehrfachverkauf. Speise- und Getränk. Waren, gut erhalten, sofort billig zu verkaufen. Kaiserstr. 65, 111
Wir Kleider, Schuhe kaufen fortwährend.
Friedenberg, An- u. Verk. Zähringerstr. 28.

Säuerkraut
Pfund 15 Pfg.
bei **Bucherer**

Milchmädchen
mit guten Zeugnissen findet in meinem Hause halt angenehme Dienststellung. Alter: 20-30 Jahre. Eintritt: 1. Jan. 1925. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 1035 an die Geschäftsstelle, Adlerstr. 42.

Thürmer-Pianos
Aussergewöhnlich gute, schöne und preiswerte Pianos mit jeder Preislage.
Alleinige Vertretung
Ludwig Schweisgut
Erbsingenstr. 1

Rath. Mütterverein H. F.
Unser liebes Vorstandsmittglied, Frau **Luise Margareta Heuberger**
ist im Herrn entschlafen. Die Seele der Verstorbenen wird dem Gebete empfohlen. Die Beerdigung findet Samstag, den 29. Nov. nachmittags 1/3 Uhr, statt.
Karlsruhe, den 27. 11. 1924
Der Vorstand

Herzliche Bitte.
Um den lieben Kleinen der Kinderschule des St. Annahaus und von St. Raphael (Offenweinstift) eine Weihnachtsbeilage bereiten zu können, bitten wir unsere Bekannten, Gönner und Freunde, uns hierin mit milden Gaben unterstützen zu wollen. Jede kleine Gabe nimmt dankbar entgegen.
Zu den Obern des St. Annahaus, Bernhardsstr. 13.
Linoleum!
Große Auswahl! Billige Preise!
Fritz Meffel, Kreuzstr. 25.
Verteigungsvertrieb übernommen.

Eier
streng durchseuchtet
2 Stück 33 Pfg.
10 Stück 1.60 Mtr.
bei **Bucherer**

Engroshaus für Kleiderstoffe
führend in der Qualität — führend in der Auswahl
zu Aufsehen erregend billigen Preisen
auch im Kleinverkauf.
Cheviot 130 cm breit, reine Wolle Mtr. 2.75 3.90 4.80
Gabardine 140 cm br., reine Wolle Mtr. 5.90
Gabardine feine reine Kammgarnwolle, 130 cm breit Mtr. 6.90 7.80 8.80
Kleider- und Rockstreifen ca. 105 cm breit, reine Wolle Mtr. 3.90
Kleiderstreifen ca. 70 cm breit, Wollecharakter, Mtr. 1.20 1.65
Kleiderschotten 85/88 cm Wollecharakter, Mtr. 1.75 1.95
Kleiderschotten ca. 105 cm breit, Wolle, Kette, Baumwolle Mtr. 2.95
Kammgarnschotten und Streifen, ca. 105 cm br., Mtr. 5.80 6.90
Wieder grosse Sendungen Velour de laine eingetroffen.
Otto Lewin Eing. Karlriedrichstr. 28 im „Friedrichshof“

Karl Humm
Werderstr. 13
Kleidermesser, Rasierklappen, Haarschneidemaschinen, Pferdebesen, Hausschneidemaschinen, Taschenmesser usw.
sachgemäß geschliffen und repariert.

Bad. Landestheater.
Freitag, den 28. November.
Landestheater. 7-1/2 Uhr. Sp. 1, 4, 50 Ab. C. 10. Th.-G. B.V.B. Nr. 1-300, 501-600
Gleichzeitig Volksbühne Nr. 3.
Kolportage.
Kammerspiele im Künstlerhaus. 7-1/2-9-1/2 Saal 4.-3.-2.- Th.-G. B.V.B. Nr. 801 bis 1000. Deutsche Uraufführung:
Doktor Guillotin.
Schwauenspiel in drei Akten von Ludwig Winder.

Plannkuch
Eingetroffen neuer größerer Posten
Spelise-Schokolade
Bensdorf
„Porto Cabello“
3 Tafeln
Nr. 1.
Plannkuch

Reichskanzl
Bon Fried
Die folgenden
ber demnächst erid
Berfügung gestell
Der Reichsk
fertag zu Mü
gung. Der Herr
Er begrüßte Kon
und jene Gemütl
ernste Dinge zu
einer abseitig ge
gemeinschaftl
titel. Wir haben
geistigen Ansehn
Bergrüßung. D
Arbeit. Wäre es
ter, als etwa zw
Aber auch hier,
Spaltung, wie
Und doch, war
schon in der De
viel mehr in der
befinden sollen.
Vorforgere gef
Nebst dem hand
geistige Offen
Evangelischen Bu
Reitaufgabe in d
er der Sam
Standal gerade
verschwinden, die
Das war das B
Reichskanzlers,
Ethos darin we
dem Aufbau g
ten Ausführunge
Dr. Mausba
Berichtigung u
erwoll durch, a
Ein gedachte.
von den Oberh
Angehörung in
Hofes. „Wer e
ber vergibt das
alle, die es hörte
eingeitalte
und bleiben
arf das Kreuz
Hilfte unmittel
Quellen unserer
die politische un
kennnis in feiner
sche Einbeil u
und verband sich
berer zur Enp
mehr. Der f
Kaf des Ganzen
in unser Volk
im Staat. Und
der Verfassung.
fassung ist ständ
Denn alles ist
Bestimmte Straf
auch den Kultur
muss man festig
Wahr machte da
Wiederer
sehen Banne. W
tes darin nicht
nem, daß er in
genannt sei, nän
von Gottes Gn
gänge diese Fest
bedeutender fach
nicht eine einig
ren Staatsweiser
und Religion en
Ueberlebte man
dient mit Gott
immerfort vor i
Rechtensgemein
Festsetzung, d
neigert, d
aufzuheben
D
A alle von P
24)
Willy rief sich
jaws Zimmer in
Lohn zu überze
te, ja, wirklich
Verteidigung un
sch es ganz un
Kleiderverleime
Kriegsgängen, ob
er wirklich gefo
Er hätte er sie
dicht an ihr vor
über den Arm
Freite. „Es
sie konnte ohn
na, daß sie ihn
tina. Das w
fin
Aufsiger gewo
ra sich, fast o
Cargfalt um u
Schid, ein wenig
rsten Blick und
auf auch er sie
dem auch nicht
am stand.
Als sie kaum
ter alte Kapitän
Passagier gefon
Klobetroter, a
Klosterberge zu
Er sitzt da

Reichskanzler Marx bei den Akademikern.

Von Friedrich Muckermann S. Z.

Die folgenden Ausführungen werden uns aus dem demnächst erscheinenden Nummer des Gral zur Verfügung gestellt.

Der Reichskanzler auf einem Akademikertag zu Münster! Es war keine politische Laune. Der Herr Reichskanzler kam als Alter Herr. Er begrüßte Kommittees. Das schuf Vertrauen und jene Gemütsfreiheit, die es erlaubt, lächelnd sehr ernste Dinge zu sagen. Das Ziel war Ausöhnung einer abseitig gewordenen Schicht mit der Volksgemeinschaft. Das ist wahrlich mehr als Politik. Wir haben in Deutschland neben wertvollen geistigen Anseinerbeziehungen zuviel Geiz und Berührung. Das ist kein Klima für werksfrohe Arbeit. Wäre es nur im katholischen Volksteil besser, als etwa zwischen Volkspartei und Demokraten. Aber auch hier, wieviel Persönliches, wieviel Zerplitterung, wieviel Mordgedacht, wieviel Mißtrauen. Und doch, war es für eine Minorität notwendig, schon in der Defensive zusammenzuhalten, um wieviel mehr in der Offensive, in der wir uns befinden sollen. (Nabe eben mit einem Großstadtbesucher gesprochen, darum das „angeblich“) Nebenbei handelt es sich natürlich nur um eine geistige Offenheit. (Dies für etwaige Leser im Evangelischen Bund.) Soll der Katholizismus seine Reifezeit in diesem Augenblick erfüllen, so bedarf es der Sammlung aller Kräfte. Ein Ständel geradezu, heute Kraft gegeneinander zu verhalten, die dann der äußeren Front feht. Das war das Bedeutende an der ganzen Art des Reichskanzlers, des Menschen Marx, das ein Ethos darin wehte, das veröhnt, das verbindet, das dem Aufbau günstig ist. In gleicher Richtung wirkten Ausführungen, die Universitätsprofessor Prälat Dr. M a u s b a c h in die Diskussion warf.

Veröhnung untereinander, das Klang so wunderbar durch, als Marx, einer Verlammlung in Wien gedachte. Vor Jahren war es gewesen, als man den Oberbirten ins Gefängnis schickte. Eine Hingebung in unmittelbarer Nähe des Bekenners. „Wer eine solche Begebenheit mitgemacht, vergißt das nie!“ Und ein Leuchten flog über sie. Sie hörten ein Klang aus dem Heiligtum der deutschen Katholizismus. Wir sind und bleiben die kleine Schaar, die einjam und hart das Kreuz durch die Jahrhunderte trägt. Man hätte unmittelbar: hier wird gerührt an die Quellen unserer Kraft. Hier ist der Punkt, in dem die politische und kulturelle Sendung des Katholizismus in seiner religiösen verankert ist. Eine leuchtende Einheit war hergestellt in jedem einzelnen und verband sich naturgemäß mit der Seele des anderen zur Empfindung der Gemeinschaft. Noch mehr: Der katholische Volksteil ist doch nur ein Teil des Ganzen. Soweit wir können, wollen wir in unser Volk hineinwachsen. Volk stellt sich dar im Staat. Und der Staat gründet wiederum auf der Verfassung. Daraus der Kampf gegen die Verfassung ist höchste Bedrohung des Staates selber. Denn alles ist in einen Staat eingebaut in eine bestimmte Struktur. Politische Fundamente tragen auch den kulturellen Überbau. Fundamente aber muß man festigen, nicht zermürhen. Reichskanzler Marx machte darauf aufmerksam, daß man in der Weimarer Verfassung auch das Gute sehen könne. Wenn man sage, daß der Name Gottes darin nicht vorkomme, so möge man sich erinnern, daß er in der Bismarckschen auch nur einmal genannt sei, nämlich an der Stelle: Wir, Wilhelm von Gottes Gnaden. . . Professor Mausbach ergänzte diese Feststellungen, indem er auf Grund bedeutendster sachverständiger Gutachten darlegte, daß nicht eine einzige Verfassung eines einzigen großen Staatswesens der Gegenwart (soweit von Gott und Religion enthalte, als eben die Weimarer . . .) überstehe man das Wort Religion durch Gottesdienst und Gottesdienst, so käme das Wort Gottes immerfort vor in dem Kapitel über die Rechte der Religionsgemeinschaften. Fast sensationell war die Bemerkung, daß Bismarck sich einst geneigt hat, dergleichen Bestimmungen aufzunehmen, obwohl sogar ein Kettenler

sich dafür verbandte. Deutlich Klang durch, eben das, was auch die Jugend heute fühlt, daß wir alles daransetzen müssen, um unter Ausnutzung der Freiheit, die Weimar uns gibt, tätig zu sein und das neue Reich zu gestalten.

Bayerischer Brief.

in München, 25. November.

Gegen das bayerische Konfordat haben, wie erwartet, die Demokraten und Sozialdemokraten den Angriff bereits eröffnet. Es sind jedoch keine sachlichen Einwände, die von dieser Seite vorgebracht werden; die Einwände sind vielmehr auf direkten Unwahrheiten aufgebaut und schon auf den ersten Blick als Wahlschlager zu erkennen. So wurde behauptet, der bayerische Staat wolle als Entschädigung für die durch die Säkularisation der katholischen Kirche genommenen Vermögenswerte nunmehr Staatswaldungen von gewaltigen Ausmaß der Kirche übereignen. Die bayerische Regierung hat diese Behauptung sofort als vollkommen aus der Luft gegriffen zurückgewiesen. Die Gegner aber widerrufen nicht, sondern ziehen sich jetzt auf die fadenhejmliche Behauptung zurück, im Vorentwurf zum Konfordat und in den Unterlagen zu den Konfordsverhandlungen, die dem auswärtigen Ausschuss im Reichstag vorgelegt worden seien, fände sich ein solcher Voranschlag auf Abtretung bayerischer Staatswälder; die Absicht sei also vorhanden gewesen. Auch diese Behauptung ist von der bayerischen Regierung für völlig unrichtig erklärt worden. Da zudem der bayerische Staat das Konfordat aus eigenem Recht abgeschlossen hat, hatte sich der auswärtige Ausschuss damit überhaupt nicht zu befassen.

Ein anderes Schreckgespenst, mit dem die genannten Gegner des Konfordsats ihren Wählern gruseln machen wollen, ist die Behauptung, durch das Konfordat werde die geistliche Schulaufsicht wieder eingeführt. Auch dieser Wahlschlager entpuppt sich als eine Lüge, denn die entsprechenden Bestimmungen des Konfordsats halten sich ganz im Rahmen der bayerischen Verfassung und der bayerischen Schulgesetze. Als ein Wahlmanöver ist es ferner zu bezeichnen, wenn der demokratische Führer Müller-Meinungen sich öffentlich gegen die „Durchschneidung“ des Konfordsats im Landtag wendet. Wenn ein Staatsgesetz, so ist das Konfordat eingeleitet und gewissenhaft durchberaten worden und es wäre eine lächerliche Selbstüberhebung des bayerischen Landtages, wenn er glauben machen wollte, er könne noch etwas wesentliches daran verbessern.

Die bayerische Königsfrage spielt im Wahlkampf auch weiterhin eine große Rolle. Aufsehen erregte das Bekenntnis des bayerischen Vizepräsidenten Dr. Held zur monarchistischen Staatsform, das er im vergangenen Donnerstag im Landtag ablegte, obwohl es mit einem sehr stark unterdrückten „Wenn“ eingeleitet worden war. Bismarck wurde auch die Teilnahme Dr. Helds bei der Tagung des Vaterländischen Verbandes freigegeben, der durchaus königstreue eingestellt ist. Gleichwohl wird in der Linkspresse wie in öffentlichen Zeitungen behauptet, Dr. Held sei bei der Wahrheit der bayerischen Volkspartei in Ungnade gefallen, da man der Aufrichtigkeit seiner monarchistischen Stimmung nicht traue. Auch diese Behauptung ist ein Wahlschlager. Wenn auch die Äußerungen, die der Vizepräsident kürzlich in Berlin einem Auswärtigen der Deutschen Allgemeinen Zeitung gegenüber getan hat, in Bayern nicht allgemeinen Beifall gefunden haben und wenn auch das Wort Dr. Helds bei den bayerischen Monarchisten nicht allzu beliebt ist, so besteht gegenwärtig doch nicht der mindeste Anlaß zur Aufregung, als sei die Stellung des Vizepräsidenten irgendwie gefährdet. In der Tat hat auch der Landtagsausschuss der bayerischen Volkspartei Dr. Held seines vollsten Vertrauens verichert.

Die republikanische Linkspresse bekämpft die immer mehr amwachsende monarchistische Bewegung neuerdings wieder mit dem alten, längst widerlegten Schlagwort, sie werde im Solche Frankreich oder werde doch von Frankreich begünstigt. Diese Vorwürfe haben in den königstreuen Kreisen größte

Erbitterung hervorgelassen; aus genauester Kenntnis der Dinge können wir feststellen, daß weder direkte noch indirekte Beziehungen der bayerischen Monarchisten zu irgendwelchen französischen Kreisen bestehen. Wie wenig Erfolg im übrigen die offizielle französische Politik mit ihrem Liebeswerben um die bayerische Seele hatte, das beweist auch die endgültige Abberufung des französischen Gesandten Dard aus München. Um Herrn Dard war es in den letzten Jahren ganz still geworden, und wie er seinerzeit ohne irgendwelches Zutun Bayerns um Aufgenötigt wurde, so ist er auch jetzt wieder verschunden, ohne daß ihm von hier aus eine Träne nachgeweiht worden wäre. Man vermutet sogar, daß die französische Volkspartei in München ganz aufgelassen oder in eine rein wirtschaftliche Vertretung umgewandelt werden soll.

Eine läppige Phantastie entwickelt der Münchener Vertreter der Kreuzzeitung in einem Artikel über die bayerische Königsfrage. Der alte Mann hat die Stirne zu behaupten, weder Kronprinz Rupprecht noch sein Sohn aus erster Ehe, der Erbprinz Albrecht, stünden bei der bayerischen Volkspartei in Gnade; beide seien ihr nicht loyal genug. Die bayerische Volkspartei wolle vielmehr einen Kronprinzen aus dem Hause der jetzigen Kronprinzessin, Bourbon-Barna, in den Vordergrund schieben! Wie man angefaßt der tatsächlichen Stimmung in Bayern zu einer derartigen, letzten Endes auf eine Katholikeneinheitsfront hinausgehenden Behauptung kommen kann, ist uns schlechterdings unbegreiflich. Wir können doch nicht annehmen, daß der Münchener Mitarbeiter der Kreuzzeitung behauptet!

Die Kreuzzeitung ist deutschnationales Organ; dem fröhenlichen Nebeneinander der Deutschnationalen und der bayerischen Volkspartei im jetzigen Wahlkampf leisten jedoch hegerische Artikel die erwähnte einen schlechten Dienst. Man sieht daraus erneut, welche unzuverlässige Bundesgenossen die Deutschnationalen doch immer wieder sind; der ewangelisch-bündlerische Pseudofreud läßt sich nie ganz verhillen. Es ist das bedauerlich, denn in Bayern ließe sich eine bürgerliche Einheitsfront, wie sie jetzt bei den Gemeindevahlen vielerorts, auch in München, hergestellt worden ist, sehr wohl rechtfertigen. Der Reichstagswahlkampf selber wird sehr scharf unter den gegenwärtigen parteipolitischen Verhältnissen in Bayern eine andere Entscheidung kaum zu. Eine solche Entscheidung hätte Führer vorausgesetzt, die aus anderem, fernerenem Holze geschnitten sein müßten, als die sehr genannten, aber doch mehr auf Taktik abgestimmten Männer, die heute in der Partei ausschlaggebend sind.

Deutschland.

Das deutschnationale Durcheinander.

Am 7. November ds. Jz. sprach in München auf einer großen Versammlung der Völkischen Artur Dinter, das große Licht in der völkischen Dunkelkammer, und führte dabei aus:

Ich achte Rudendorff als Feldherrn, aber was den politischen Rudendorff anlangt, so muß ich aus eigenem Erleben meine Ansicht auf gründlichste revidieren. Bei dem Wahlkampf in Bremen erreichte Rudendorff den Nationalsozialisten den Befehl, sich aufzulösen. Das ist das Beste, als wenn der Feldherr zu Beginn einer Entscheidungsschlacht den Befehl gibt, die alte Garde soll sich auflösen und zum Feind übergehen. Einem Führer, der ganz sichtbar Befehl gibt, die zum Ruin der Bewegung führen, weigere ich mich zu gehorchen. Wie kann ich Vertrauen zu einem Führer haben, der, obwohl er erst spät in die fertige Bewegung gekommen ist, obwohl er keinen Hebelnutzen gezeit hat, obwohl er einer der größten deutschen Männer sein will, die alten naturgemäßen Führer in Schmach und Schande aus der Bewegung herausschleibt? Einem solchen Manne, der die Grundfähe einer Bewegung erschütterte, kann ich nicht vertrauen; ich muß ihm mißtrauen und ihn bekämpfen.

Man hat Rudendorff in die Fraktion gewählt, Kongressionsarbeiter. Da sitzen nur Generale, Majore und andere Offiziere.

Derselbe Artur Dinter hat Ende August ds. Jz. — also vor knapp 10 Wochen — auf dem „Deutschen Tag“ in Weimar im Westfälischen Rudendorffs folgenden Rede gehalten:

Ich klage hier an der Seite des größten deutschen Feldherrn (Rudendorff) die gegenwärtige Reichsregierung des Völk- und Hochverrats an! Sie gehören an den Galgen! Wir wollen, daß dieser Völk- und Vaterlandsverrat vor dem Staatsgerichtshof abgerichtet wird. Unsere Gebild ist erschöpft. Ich fordere sämtliche Anwesende auf, mit mir die Hand zum Schwure zu erheben (alle Anwesende erheben die rechte Hand); wir schwören unserm Führer Rudendorff, wenn er uns ruft, zu folgen bis in den Tod, und nicht eher zu rufen, bis die Novemberverbrechen ihrer Strafe vor dem Staatsgerichtshof zugeführt sind!

Diese Deutschnationalen sind wirklich Mordserle. Heute Irene bis in den Tod und morgen Verweigerung des Gehorsams, Mißtrauen und Bekämpfung. Unser Volk wird gut tun, seinem Vertreter dieser politischen Hanswurste die Stimme zu geben.

„Aber Kinder . . .“

Der deutschnationale Abgeordnete Schulz hat, wie der „Vorwärts“ berichtet, seinen Hören die Zustimmung eines Teiles seiner Fraktion zum Londoner Abkommen mit folgender kuriosen Erzählung plausibel zu machen versucht:

Am 29. August seien sich alle Mitglieder der deutschnationalen Fraktion vollkommen einig darüber gewesen, das Londoner Abkommen zu Fall zu bringen. Da sei plötzlich die Abstimmung um 1/4 Stunden vertagt worden. Während dieser Zeit hätten sich einige Deutschnationale, da inzwischen das Gericht aufgetaucht sei, daß der Reichspräsident seine Zustimmung zur Reichstagsaufhebung im Falle der Ablehnung des Londoner Abkommens geben werde, telegraphisch in London informiert, ob die einfache Unterzeichnung des Abkommens durch einen Beauftragten des Reichspräsidenten von der Entente als gültige Unterfertigung anerkannt werde. Das sei von London bejaht worden. Das lauten sie natürlich ohne Wissen der Parteimitglieder. Während der Abstimmung hätten sich dann zufällig einige deutschnationale Fraktionsmitglieder entschlossen, mit Ja zu stimmen. In der Fraktionsstimmung nach der Abstimmung habe der Parteiführer Herget, der von alledem keine Ahnung hatte, den Besatzern ganz bekräftigt gesagt: „Aber Kinder, warum habt ihr denn nicht gesagt, daß ihr mit Ja stimmen wollt, dann hätte ich doch auch so gestimmt!“

Steuerfragen.

Zu den Steuerermäßigungen.

In der Verordnung über wirtschaftlich notwendige Steuerermäßigungen hat der Reichspräsident angeordnet, daß die nach der zweiten Steuerreformordnung zu entrichtenden Einkommen- und Körperschaftsteuer-Vorauszahlungen der Landwirtschaft und des Gewerbes um ein Viertel ermäßigt werden. Die Ermäßigung erfolgt erstmals an den für den Monat Dezember 1924 zu leistenden Vorauszahlungen. Es sind dabei folgende drei Fälle zu unterscheiden:

1. Gewerbetreibende mit monatlicher Vorauszahlung. Die nach der zweiten Steuerreformordnung am 10. Jan. 1925 fällige Vorauszahlung für den Monat Dezember 1924 ermäßigt sich um 1 Viertel auf 3 Viertel ihres Betrages.
2. Landwirtschaft. Die am 15. November 1924 fällige Vorauszahlung für das 4. Vierteljahr 1924 ermäßigt sich um 1 Viertel ihres Betrages, das ist ebenfalls 1 Viertel des von der Jahressteuer-Vorauszahlung auf den Monat Dezember 1924 entfallenden Teiles.
3. Gewerbetreibende mit vierteljährlicher Vorauszahlungspflicht. Die auf 10. Januar 1925 fällige Vorauszahlung für das 4. Vierteljahr 1924 ermäßigt sich um 1 Viertel ihres Betrages, also ebenfalls 1 Viertel des von der Jahressteuer-Vorauszahlung auf den Monat Dezember entfallenden Teiles.

Chronik.

Baden. Ettlingen, 27. Nov. (Die Albtalbahn.) Die Meldung, daß auf der Albtalbahn ab 1. Dezember der halbtägigenverkehr zwischen Karlsruhe und Ettlingen eingeführt werde, ist in dieser Form nicht richtig. Bisher war schon während der Stunden des starken Verkehrs der halbtägigenverkehr eingeführt. Zur Zeit werde aber, wie uns die badische Lokalfeldbahn A. G. mitteilt, geprüft, ob uns unter welchen Bedingungen der halbtägige Verkehr durchge-

Das Kagenauge.

Ausgabe von Prinz Johannes zu Löwenstein. (Schluß.)

Wessy rief sich die ganze schreckliche Szene in Lindjays Zimmer ins Bewußtsein zurück und suchte sich schon zu überzeugen, daß er sie damals viel zu flüchtig, ja, wirklich nur einen Augenblick, zudem in einer Verkleidung und Verwunderung gesehen hatte, so daß es ganz unmöglich sein mußte, sie jetzt als Dame wiederzuerkennen? War er nicht dicht an ihr vorübergegangen, ohne mit der Wimper zu zucken. Wenn er wirklich gekommen wäre, um sie zu finden, was für einen Augenblick durch den Kopf geschossen war, hätte er sie sicher erkennen müssen. Er war so dicht an ihr vorbeigegangen, daß sein Mantel, den er über den Arm getragen hatte, fast ihren Narmel streifte. Es war sicher, er hätte sie nicht erkannt. Sie konnte ohne Sorge sein. Es kam nur darauf an, daß sie ihm in Zukunft möglichst aus dem Wege ginge. Das würde, dachte sie, nicht allzu schwer sein.

Weniger geworden, begab sie sich in ihre Kabine, wo sie fast ohne es zu merken, mit besonderer Sorgfalt um und erschien heiter und lächelnd zu ihm, ein wenig verpölet. Sie sah Lindjay mit dem ersten Blick und war sehr zufrieden, als sie merkte, daß auch er sie anah, mit einem völlig ruhigen Blick, dem auch nicht ein Schein von einem Wiedererkennen fehlte.

Als sie kaum Platz genommen hatte, erzählte ihr der alte Kapitän, neben dem sie saß, daß ein neuer Passagier gekommen wäre, ein Herr Lindjay, ein Holbeintrotter, anscheinend, wenigstens nach seinem Aussehen zu schließen, ein reicher Mann. Er sitz da drüben neben dem deutschen Herrn,

der nach Hongkong will.“ sagte er. „Er reist zu seiner Erholung, erzählt er mir, aber er muß Nerven von Stahl haben, denn er ist mit einem dieser kleinen Zerstörer von Schnell dampfern über Brindisi hinter uns hergejagt und hat seine Reise ganz angenehm gefunden. Wer das Stampfen und Schütteln dieser kleinen Dampfer angenehm empfindet, muß Nerven von Stahl haben oder ein abgebrühter Seemann sein.“

„Er wird es sehr eilig haben.“ Der Kapitän lachte leise: „Er sieht ganz vernünftig aus, muß aber doch wohl etwas sonderbar sein, denn er hat sich in den Kopf gesetzt, gerade mit unserm Schiff und mit keinem anderen zu fahren.“

„Ja, warum denn?“ fragte Wessy ganz tonlos und sah immerfort, obwohl sie krampfhaft nach der Musik sehen wollte, zu Lindjay hinüber.

„Das weiß ich nicht,“ sagte der Kapitän. „Das ist ja gerade das Sonderbare. . . Ich habe gefragt, ob er Bekannte an Bord hätte. Darauf hat er gelacht und gesagt: „Keine Seele.“ Was sagen Sie dazu?“

„Dann wird er wahrscheinlich irgendwo sehr dringend erwartet werden.“

„Unmöglich, denn er weiß selbst noch nicht recht, wohin er eigentlich will.“

„Das ist allerdings sonderbar,“ sagte Wessy. Und dann unter Lindjays Blick, der strahlend, wie in Verwunderung auf ihr ruhte, zwang sie sich zu einem kleinen Lachen: „Nehmen wir an, daß er sich überarbeitet hat. Wenn die Nerven in Unordnung sind, machen die Menschen die sonderbarsten Geschichten.“

„Das soll wohl wahr sein.“ Gleich nach Tisch zog sich Wessy zurück. Sie sah noch, daß Lindjay im Rauchsalon verschwunden. Er hatte keinen Versuch gemacht, sich ihr zu nähern. Er hatte sie oft und nicht ohne Wohlgefallen angesehen, das fühlte sie, aber er hatte sie angesehen, wie jeder

Mann eine fremde, schöne, junge Frau ansieht, die zum ersten Male in seinen Gesichtsfeld tritt.

Trotz dieser Sicherheit, von ihm nicht wiedererkannt zu sein, hielt sie sich doch in der Folgezeit ein wenig zurück und vermied in seine Nähe zu kommen. Aber dann wurde doch eines Tages die Bekanntschaft durch den Kapitän vermittelt, der bei der Vorstellung ein wenig lächelte. . . Daß sich Lindjay eine halbe Stunde vorher bei ihm sehr eingehend, sehr von ihrer Schönheit entflammt nach Wessy erkundigt hatte, war ihm ein heimliches, köstliches Vergnügen. Wie viele Romane, allseitliche und unglückliche, hatte er sich schon anspinnen sehen. . .

Es war gegen Abend, man ging auf Deck auf und ab.

Ein alltägliches Gespräch war plötzlich bei gemeinsamen Bekannten angekommen, bei einer Familie, die jetzt auf Ceylon lebte, in deren Hause Lindjay früher viel verkehrt hatte.

Sie hatte kaum gemerkt, daß Lindjay sie aus dem Schwarm der anderen zu einem Teil des Deck führte, das ziemlich leer und still war. Sie lehnten an der Reeling und sahen aus Meer hinaus. Es ging etwas ruhiges, Wohlwundes von Lindjay aus. Wessy freute sich, seine Bekanntschaft gemacht zu haben, aber sie fühlte sich, was die Vergangenheit anlangte, ganz sicher.

„Wenn ich ihn noch ein wenig näher kennen gelernt habe,“ dachte sie, „werde ich ihm alles erzählen.“

Plötzlich sagte er und dämpfte seine Stimme, die ihr so gut gefiel, ein wenig: „Wir haben übrigens noch andere gemeinsame Bekannte als diese Smiths auf Ceylon. . . Der Bruder Ihrer Freundin Mary White ist einer meiner besten Freunde.“

Sie starre ihn entsezt an, bezwang sich endlich und sagte: „Nicht wahr, Sie fahren wohl nach Indien, um ihn zu besuchen. . .“

„Möglich, daß ich ihn sehe. . . Ich wünschte es sogar. . . Aber der Zweck meiner Reise ist freilich ein anderer. . .“

Sie schwieg und atmete schwer. „Eraten Sie ihn nicht?“ fragte er. Sie schüttelte den Kopf.

Er näherte sich ihr ein wenig und sagte ganz leise, fast zärtlich: „Meine Reise hat einen sehr merkwürdigen Zweck. . . Wollen Sie ihn nicht kennen lernen?“

Sie schwieg einen Augenblick, atmete schwer und machte einen Versuch, sich aus dem Bann seiner Nähe loszureißen.

„Ich will mich nicht in Ihre Geheimnisse drängen. . .“

Er vertrat ihr den Weg, hielt ihr die offene Hand hin, auf der das Kagenauge lag und sagte: „Ich fahre nach Indien, um diesen Stein dem zurückzubringen, der ihn zuerst zum Störfeuer erhoben hat. Wissen Sie, wer das gewesen ist?“

Ihr schwindelte unter seinen eindringlichen Blicken, unter der leidenschaftlichen Glut seiner Stimme. Sie wäre in den Knien zusammengebrochen, hätte er sie nicht aufgefangen.

Er hielt sie in seinen Armen und flüsterte: „Sie sind zu mir gekommen, um diesen Stein zu sehen, aber Sie haben mir etwas anderes gestohlen — mein Herz. Sie haben es mit sich genommen, und ich bin Ihnen nachgereist, um Sie zu fragen, ob Sie es nicht behalten wollen, ob Sie nicht mich dazunehmen wollen?“

Sie sah glücklich zu ihm auf und wehrte sich nicht, als er sie küßte. . .

Sie suchten den Kapitän auf, weichten ihn in ihr Geheimnis ein und verständigten Mr. Thomson durch einen Funkpruch von der Verlobung.

Das Kagenauge aber betrachteten sie hinfort als ihre größte Kostbarkeit, als den Talisman ihres Glückes.



hnt sich
kaufen.

MARCEL

Maroccano
Cheviot etc.
gesten, strick-
tirme, Pelze.
eine Personal-
Harlsruhe
des Hauptbahnhofs.

stener.

1. November 1924
hiernächst in Erinnerung,
3 1 und 3-6 Uhr,
ffr.

Thürmer-
Pianos

Außerordentlich gute, schöne und preiswerte Pianos mittlerer Preiskategorie.

Alleinige Vertretung:

Ludwig Schweigert
Erbsengartenstr. 1.

Pfannkuch
Eingetroffen
neuer g. höherer
Posten
Speise-
Schokolade
Bensdorf
„Porto Castello“
3 Tafeln
Nr. 1.

führt werden könne. Eine Änderung des Fahrplans...

Ladenburg bei Mannheim, 27. Nov. Dem Erfinder des Automobils, Dr. Carl Benz...

Weinheim, 27. Nov. (Schabenseuer.) Auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise...

Offenbach, 27. Nov. (M. dem Wanderbettel zu steuern) sollen nach einer Ausdrucksweise des Kreisrates...

Billingen, 27. Nov. (Auf der Straße Arnach-Billingen-Peterzell-Königsfeld der Schwarzwaldbahn)

Kirchliche Nachrichten.

Vom Heberlinger Münster.

Heberlingen, 27. Nov. Nach mehr als zehnjähriger Wartezeit...

Glodenprüfung von drei neuen Bronzeglocken in Hohenheim.

Auf Einladung des hochw. Herrn Stadtpfarrers von Hohenheim...

Potsdam.

Gedanken über eine Stadt.

Von Carlheing Dilekamps.

Wie schön, daß eine halbe Stunde von Berlin Potsdam liegt!

Das ist, wie gesagt, der erste Eindruck, und erste Eindrücke...

Glode (h, 56 Str.) die Quint, die neben Terz, dem Grund...

Höfingen. (Mission.) Vom 9. bis 16. Nov. fand hier eine hl. Mission...

Beamtenfragen.

Zusammenstoß der abgebauten Beamten.

In einer am 15. November stattgefundenen Mitgliederversammlung...

Die Handelsschule in Karlsruhe. Man schreibt uns zu diesem Thema: Der Artikel...

Stellen sieht, während Berlin, verwirrend, unheimlich, danach...

Freigt man sich nach dem Wesen des spezifischen Potsdamer Stils...

Man lächelt vielleicht darüber, auch ich habe oftmals gelächelt...

gen und streifte hierbei auch die Handelschule. Der Verfasser...

Die Handelsschule Karlsruhe gliedert sich in die Höhere Handelsschule...

Sonderverfahren vor dem Freiburger Staatsgerichtshof.

Freiburg, 27. Nov. In einem Sonderverfahren verhandelt heute...

Am 17. 9. 23 kam es auch in Schöffheim zu Demonstrationen...

Die Jugendbernehmung beginnt mit der Einberufung der Jungen...

lingen mag, doch eine Gefahr ist in mir vor der Treue und...

Wie „der Freie“, dem echten Potsdamer sagt Mittelpunkt der Weltgeschichte...

Einen ganz besonderen Anreiz geben der Stadt und dem Garten...

Der Angeklagte Betting auf freien Fuß gesetzt. Freiburg, 27. Nov. Von dem Verteidiger Rechtsanwalt...

Die Bekämpfung des Kopfses.

Die vorbenannte Bekämpfung des Kopfses bei den Schülern...

Jedes Schulfeld für dessen Bekämpfung die vorgelegte...

Literatur.

Kalender für Deutsche. (Hilfskalender in 53 Nummern und...

oder dem Schlagwort „reaktionär“ oktam. Es liegt ein Traut in...

Landestheater. In der am Freitag, 28. November, in den...

Wilhelm Furtwängler in London. Wie aus London gemeldet...

Zer W

Freie Aus Hand Das deutsch-sch

Der Zentralverteilungsstelle des deutschen Reiches...

Bis zu der endgültigen Vereinigung der Einfuhrbeschränkungen...

Berlin, 27. November. Ein recht lebhafter Markt...

Bill aus reinwoll



Wir empfehlen uns für Ihren
Weihnachts-Bedarf!
Sie finden erstklassige
Winter-Mäntel

In allen Preislagen und Farben.

- Strassen-Anzüge v. 38.- an
prima Verarbeitung
- Breeches-Hosen v. 8.50 an
- Windjacken von 8.90 an
- Sport-Anzüge mit 2 Hosen v. 48.- an
55.- 60.- 65.- 70.- 80.-
- Loden-Anzüge von 45.- an
55.- 65.-
- Manchesteranzüge v. 48.- an
- Gestreifte Hosen v. 9.25 an
10.50 11.50 12.50 etc.
- Gummi-Mäntel von 22.- an
Continental u. a. von 24.- 29.50 36.-

Confektionshaus
Hirschen
Kaiserstraße - Ecke Kronenstraße

Kauft bei unseren Inserenten!

In zweiter Auflage erschien soeben:

St. Konrads-Kalender
für das Jahr 1925

Volkskalender der Erzdiözese Freiburg

Preis 60 Pfennig

„Gut badisch“ und „Gut katholisch“
heißt auch diesmal wieder die Parole!

Der neue Kalendermann Anton Sack hat es verstanden, den neuen Jahrgang seinen Vorgängern ebenbürtig an die Seite zu stellen, ihn sogar noch umfangreicher und vielseitiger zu gestalten, vier bekannte und geschätzte Künstler wie Otto Rädert, Augustin Kolb, Carl Sigriff, Conrad Scherzer haben sich bemüht, den Kalender recht reichhaltig und vorteilhaft auszustatten.

- Die vier Kapitel
- „Grüß dich Gott mein Badner Land“
- „Für Seele und Sonntag“
- „Aus der Zeit für die Zeit“
- „Allerhand Humor“

zeigen, daß unser St. Konrads-Kalender alles das bietet, was der Leser von einem Heimats- und Volkskalender verlangt. Im Anhang verbollständigt ein Jagd-, Fischer-, Bräute-Kalender sowie ein ausführliches Märkte-Verzeichnis den Kalender.

In jede katholische Familie gehört unser
Diözese-St. Konrads-Kalender!

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Badenia A. G. für Verlag
und Druckerei / Karlsruhe

Colosseum

Heute abend 8 Uhr
Und sie betrügt mich doch!

PHANKO

Pfannkuch

Für die

Weihnachtsbäckerei

Weizenmehl

- Spezial 0 1 03
5 Pfd. 1.03
- Konfektmehl in praktischen Handtüchern 1 50
- Auszugsmehl 1 13
5 Pfd. 1.13
- 10 Pfd. 2.90

Grieszucker Staubzucker Vanillezucker

- Schweine-schmalz rein amerikanisch 90
- Schweine-schmalz Deutsch raffiniert 1 15
- Margarine 70
- Ruß-Schmalz reines Pflanzenfett 72
- Cocossfett 68

Rosinen

- Corinthen, Sultanein
- Mandeln, Haselnußkerne
- Cocossföcken
- Citronat Drageat

Bienen-Honig

garantiert rein
1 Pfund-Glas mit Glas 1 40

Kunsthonig Backgewürze

frische Sied-Eier

schonmännlich sortiert und durchleuchtet
Sortierung I 1 78
Sortierung II 1 68

Citronen

8 Stück 8 Pf.

Für Hubelbrot: Kranzweigen, Pfannm Birnchnig, Apfelschnig Mischobit

Pfannkuch

Schlafzimmer-Bilder

Zeichner: Bilder für alle Räume. Einrahmungen.
Schliffers Kunst hat. Lang, Kaiserstr. 28

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Gesuch des Meggers und Wirts Hermann Siegriff in Grödingen um Genehmigung zur Errichtung einer Schlachthalle auf seinem Wirtschaftsanwesen „zur Sonne“ in Grödingen betr.

Der Megger und Wirt Hermann Siegriff in Grödingen hat um genehmige- und baupolizeiliche Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb einer Schlachthalle auf seinem Wirtschaftsanwesen „zur Sonne“ in Grödingen nachgesucht.

Dies wird gemäß § 16 ff. der Gewerbeordnung zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen die Anlage binnen 14 Tagen, von dem Erscheinen der Zeitung ab gerechnet, bei dem Bezirksamt Karlsruhe oder bei dem Bürgermeisterrat in Grödingen vorzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als veräußert gelten.

Die Pläne liegen zur Einsicht beim Bezirksamt Karlsruhe - Zimmer 55 - und beim Bürgermeisterrat in Grödingen offen.
Karlsruhe, den 25. November 1924.
Bezirksamt Abt. II b. D. 3. 147

Erleichterung beim Steuerabzug.

Bei Lohnzahlungen, die für eine im Dezember 1924 oder später erfolgte Dienstleistung bewirkt werden, beträgt der steuerfreie Lohnbetrag monatlich 60 Reichsmark (bisher 50), wöchentlich 15 Reichsmark (bisher 12), täglich 2,50 Reichsmark (bisher 2), zweitäglich 0,60 Reichsmark (bisher 0,50).

Wenn der Arbeitslohn gezahlt wird, vor dem 1. Dezember oder nach dem 30. November, ist unerheblich. Es kommt nur darauf an, daß der Lohn für eine nach dem 30. November 1924 erfolgende Dienstleistung gezahlt wird. Der höhere steuerfreie Lohnbetrag ist jedoch auch dann abzugeben, wenn der Zeitraum, für den der Arbeitslohn gezahlt wird (eine Woche, ein Monat), zum Teil in die Zeit vor dem 1. Dezember 1924 fällt. Wird der Arbeitslohn in diesem Falle für mehrere Wochen oder mehrere Monate auf einmal bezahlt, so ist der Steuerabzug für die Wochen oder Monate, die ganz in die Zeit vor dem 1. Dezember 1924 fallen, nach den bisherigen Vorschriften zu berechnen.

Bei Lohnzahlungen für eine nach dem 30. November 1924 erfolgende Dienstleistung wird der auf den Arbeitslohn fallende Steuerbetrag nicht einbehalten und nicht abgeliefert, wenn er

- a) bei Zahlung des Arbeitslohns für volle Monate 0,80 RM. monatlich,
- b) bei Zahlung des Arbeitslohns für volle Wochen 0,20 RM. wöchentlich,
- c) bei Zahlung des Arbeitslohns für kürzere Zeiträume 0,05 RM. nicht übersteigt.

Bei Heimarbeitern, bei denen der Arbeitslohn nicht für eine bestimmte Arbeitszeit und auch nicht nach der Arbeitsleistung innerhalb eines bestimmten Zeitraumes gezahlt wird, beträgt die einzubehaltende Steuer für alle nach dem 30. November 1924 erfolgenden Lohnzahlungen zwei vom Hundert (bisher 4 v. H.). Abdruck der Verordnung über diese Steuerregelung sind - vorbehaltlich, im einzelnen Falle die Einreichung der Steuerabzugsbelege zu verlangen.

Schließlich sei noch bemerkt, daß der Reichsfinanzminister für 1924 allgemein auf die Auslieferung der Lebensmittelpassbücher (Ausweise), Nachweisungen und Zusammenstellungen verzichtet hat. Es bleibt jedoch vorbehalten, im einzelnen Falle die Einreichung der Steuerabzugsbelege zu verlangen.
Karlsruhe, den 27. Nov. 1924.
Finanzamt-Stadt. - Finanzamt-Land.

Die Bekämpfung der Schnakenplage.

Nach § 1 der ortspolizeilichen Vorschrift vom 18. 2. 1911 sind die Hauseigentümer oder deren Stellvertreter verpflichtet, die in den Kellern, Schuppen, Ställen und ähnlichen Räumlichkeiten überwinternden Schnaken durch Ausräumen der Räumlichkeiten mit einem geeigneten Räucherpulver oder durch Abflammen der Wände und Decken, durch Verdrücken mit feuchten Luchern oder in sonstiger wirksamer Weise zu vernichten. Ich fordere die Verpflichteten hiermit auf, soweit es noch nicht geschehen, sofort mit den vorgeschriebenen Vernichtungsarbeiten zu beginnen. Wenn die Verpflichteten die Arbeit nicht selbst ausführen wollen, ist das städtische Gartenamt (Telephonanschluß über Zentrale Rathaus) auf Verlangen bereit, diese Vorarbeiten gegen eine Entschädigung von 30 Pfg. für den vereinigten Kellerraum.

Ich werde von Mitte Dezember an durch geeignetes städt. Personal in den Kellern der einzelnen Häuser Nachschau halten lassen. Soweit die Vernichtungsarbeiten hierbei als ungenügend befunden werden oder noch nicht ausgeführt sind, werden sie durch besondere Arbeitkolonnen berichtigt und zwar durch Abstreifen der Wände. Die Kolonnen werden ihr Erscheinen zunächst am Tage zuvor anzeigen unter Hinterlassung eines Verzeichnisses über die für den Kellerbesitzer bei den Vernichtungsarbeiten zu beachtenden Vorsichtsmaßnahmen.

Das Entgelt für diese Mähehaltung ist das Gleiche wie bei den auf Bestellung vorgenommenen Reinigungsarbeiten. Die Kolonne, welche mit Ausweisen versehen ist, die sie auf Verlangen dem Hauseigentümer und Kellerbesitzer vorzuweisen haben, ist auch berechtigt, gegen Verweigerung das Entgelt sofort in Empfang zu nehmen.

Karlsruhe, den 24. Nov. 1924.
Der Nachbürgermeister.

Hören Sie mal! Ihre Schuhe

haben ja gar keinen Glanz und zeigen auch noch eine Unmenge Risse! Sie haben gewiss eine recht minderwertige Schuhkrem. Verwenden Sie doch **PILO-EXTRA** Schnelle Glanzkraft und grosse Ausgiebigkeit sind die Vorzüge.

Sie müssen sich von den billigen Preisen meines **Weihnachts-Angebots** überzeugen!

- Dunkle Herren-Palefios 85.- 58.- 45.-
- Moderne Falen-Ulser 78.- 59.- 42.-
- Flotte Schlüpfer 65.- 42.- 28.-

Herren-Büsch u. u. Knaben Anzüge in allen Größen u. Preislagen **Knaben-Mäntel** sehr billig

Als praktische Weihnachts-Geschenke empfehle ich zu äußerst billigen Preisen

- Cutaway-Hosen
- Arbeits-Hosen
- Breeches-Hosen
- in Barkin u. Manchester
- Lodenhosen
- Wollweiden
- Loden-Westen
- Zeitr-Hemden
- Einsatz-Hemden
- Sport-Strümpfe
- Socken
- Krawatten
- Woll-u. edel-Shawls
- Lederstrümpfe
- Hosenräser

Ein Posten **Gummi-Mäntel** bestbewährter Fabrikate 37.- 32.- 28.- 23.- **21.-**

Jubus Lerne Karlsruhe nur Südstadt Werderplatz 25

Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Küchenmöbel

Einzelmöbel, Betten, Diwan, Chaiselongues, Fauteuils, Schränke u. s. w.

Reiche Auswahl, bekannt gute Arbeit und billigste Preise

Auf Wunsch Zahlungs-erleichterung.

Karl Epple, Möbelhaus Karlsruhe, Steinstrasse 6

Polstermöbelhaus Köhler, Schützenstr. 25

Wäntliche, handere **Wachfrau** mit guten Empfehlungen einmal im Monat für 1/2 Tage gesucht. Zu erfragen unter V. bei der Geschäftsstelle, Adlerstraße 42.

Tanz-Lehrinstitut J. Braunagel Nowack - Anlag 13 Tel. 5859

Beginn neuer Kurse Einzelnt. erlost. Jedem Geht. Anmelde. jedw. Unterrichtsokal: ab. Saal Hotel Nowack

Möbl. Zimmer mit Licht und Heizung, evtl. halbe oder ganze Pension zum 1. Dezbr. von jungem, ruhigem Kaufmann gesucht. Angebote unter Nr. 1042 an die Geschäftsstelle, Adlerstraße 42.

Monatsfrau zur Aushilfe sofort gesucht. Angeb. unter J. an die Geschäftsstelle, Adlerstraße 42.



62. Jahrgang

Die Deutsch-

London, 28. Nov. der deutsch-englisch hat England, und das Recht der m. and gewisse Garra. Erklärung der L. and. Das hat britanniens ist. Parlament ohne W. soll, das alle Best. England als ehem. 6. mit der Wirt. gemacht werden fö. rigen und ander. 26. prozenti g. Deutschland bleibt. Vorlag geht. fassung der Rep. Reize erfolgte, daß. Gitter diese W. g. deutschen Exporten. in jedem einzelner. rung einsoffiert w. siche Abrechnung. erjekt werden soll. britischen eine S. die den 26. Proze. gen gegen diesen. allem gegen die. wäre und gegen d. in seinem Brief a. 14. November aus.

Die nächste Si
Berlin, 28. Nov.
Transferkomitees
kung mit dem Br.
cheidung über die
ten. - Wie die
das Komitee aber
sammertreffen, de
thä noch in Bar.
erhalten.

Die U
(Cia
Berlin, 28. N.
nalen Volks-
offenen A n f r u
vor einigen Woch
aufgetaucht, daß
rot Dr. Max M
tischen Pressedien
durch das der in
nationalen offen
in dem Flugblatt
Wahlen am 7. De.
Freiheitsbewegun
Maurenbrecher n
ler für ihre rech
nicht zu ihnen ü
eigentlichen Vorf
nach den Wähler
Bersehen nichts
Verstehungsmome
deutsch-nationale
mehr, sie trägt de
Ihre Politik ist n
Nichtung Deutsch
ganzen Wahlpoli
fondere aber aus
unbestreitbar her
Weichers liegt aus
Weimarer Verfas
erkennen.

Der Fall Nath
Paris, 28. Nov.
von dem Abg. D.
Luis in unervo
Der Weidner auß
aufgehoben und
die Wiesbadener
werden seien. W
die Aufgabe des
bracht hatte. G
fort, daß sich Zy
fupation entwer
rückgefordert ha
werden nicht g
und wenn man
begnadigt, wie
der Wiederanfr
anspruch steht
(Nunbe bei der
men von der au
doran getan, von
Lebhafter Wider
geits von der S
es sich um eine
hätte, würden S
haben. - Lebha
Der Präsident
auf, seine Ausfr